

# Günser Anzeiger.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Pränumerations-Preise.**

Für Post-Abonnenten:	Für loco-Abonnenten:
Ganzjährig . . . K. 7.60	Ganzjährig . . . K. 6.40
Halbjährig . . . K. 3.80	Halbjährig . . . K. 3.20
Vierteljährig . . . K. 1.90	Vierteljährig . . . K. 1.60

„Eingefendet“ kostet per Blattseite 10 Heller.  
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

**Inseraten-Tarif:**  
Die einpaltige Garnanzzeile kostet 10 Hl., die zweipaltige 20 Heller und die dreipaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einrückung angemessener Rabatt.  
**Inserate vermitteln:**  
In Wien: M. Dufes Nachf., F. Danneberg, A. Doppelst  
In Pest: H. Woffe, H. Woffe & Vogler, Zitter, Harry Müller  
In Budapest: B. Edstein, H. Woffe, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürgerschulgebäude.)  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
**G. Adolf Feigl in Köszeg.**

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
**Einzelne Nummer kostet 12 Heller.**  
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## Die Wurzel des Blutlaus-Übels.

Während im Vorjahre die Blutlausplage im Sinken war, macht sie sich heuer umso stärker wieder fühlbar und man hat damit wieder seine liebe Not. Möchte man im Herbst und Winter noch so strenge Nachschau halten und Vorkehrungsmaßregeln treffen, die Plage dieses Ungeziefers, der Schrecken unseres heimischen Obstbaues, behauptet sich und spricht Dohn allen unseren Bemühungen.

Da muß man sich nun die Frage vorlegen: „Sollen wir uns denn für ewige Zeiten von dem scheußlichen Ungeziefer narren lassen, gibt es denn wirklich keine Radikalkur, keine Möglichkeit, wenigstens dieser Plage Herr zu werden?“ So leicht sich zwar diese Frage beantworten läßt, so schwierig und folgenreich ist aber auch die praktische Durchführung derselben.

Jedes Übel wurzelt tief in einer Ursache, die zwar sehr leicht zu erkennen, aber nicht so ohne weiters zu beseitigen ist. Welche Ursachen liegen nun eigentlich dem Blutlausübel zugrunde und wie kann man denselben am erfolgreichsten bekämpfen? Die wichtigsten werden sich wohl darüber klar sein.

Ursachen des Übels sind eigentlich mehrere Umstände; doch das Hauptübel wird eigentlich — so paradox dies auch klingen mag — von den Obstzüchtern selbst großgezogen und genährt, allerdings unbewußt und ganz gegen ihre Absicht. Freilich wird man diese meine Behauptung in ihrem ganzen Umfange einfach verneinen und verweisen mit der Motivierung, daß so etwas nur ein „Narr“ sagen und behaupten kann. Wer sich jedoch dieser Erkenntnis verschließt und sich die Augen zuhält, wird stets der Betrogene sein.

Auf welche Art und Weise züchten wir nun denn dieses Übel und nähren es? Alle Praktiker sind auf Grund langjähriger Beobachtungen zu der traurigen Erkenntnis gelangt und haben an der nicht zu leugnenden Tatsache gefunden, daß alle Apfelsorten mit süß-säuerlichen Früchten der eigentliche Nährboden und die Brutstätten der Blutlaus sind und auch bleiben werden.

Alle Praktiker, die am heimischen Obstbaue ein ehrliches Interesse haben, sind sich deshalb darüber wohl bewußt und darin vollständig einig, daß man, wenn die Blutlausplage in ihren Fundamenten zerstört werden soll, wenn man sie bei der Wurzel fassen will, alle jene Sorten Apffel unbarmherzig opfern muß, sie dem Scheiterhaufen und seinen Flammen preisgeben muß. Das Geschlecht dieser Sorten müßte gänzlich ausgerottet, von der Erde vertilgt werden.

Das ist allerdings nun eine Maßnahme, gegen die sich unser ganzes Empfinden aufbäumt, unser Herz sich traupfhaft zusammenzieht, u. zw. einfach deshalb, weil die schönsten, wohlgeschmecktesten und auch ertragreichsten Apfelsorten wie Wintergoldparmäne, Cox-Orangen, Reinette usw. auf denen zu allererst die Blutlaus auftritt, zum Opfer fallen müßten.

Mittelweg gibt es aber hier absolut keinen. Hier heißt es nun: Entweder — oder! Entweder wir opfern diese Sorten und machen der Blutlaus die Existenz unmöglich — oder wir belassen dieselben und nehmen ihre Plage, die großen Opfer für die Erhaltung mit in den Kauf. Hier haben wir jetzt die bange Wahl.

König Salomon sagte schon, daß die Weisheit ihr Haus emporbringt, daß aber die Torheit dasselbe mit eigenen Händen zerstört. Weisheit ist es deshalb durchaus nicht, wenn wir durch die Erhaltung jener Sorten Apffel die Vermehrung der gefährlichen Blutlaus begünstigen und auch noch sonst so schwere Opfer dafür bringen. Törichterweise zerstören wir den Wohlstand unseres heimischen Obstbaues mit eigenen Händen.

Auf eigenen Antrieb hin werden allerdings die wenigsten Obstzüchter und Baumschulen sich herbeilassen und Anstalten zur Vernichtung der Sorten treffen. Es müßte dies vielmehr zwangsweise von Seite der staatlichen Gewalt aus geschehen und diesbezüglich strenge Verfügungen erlassen werden. Dank des Eingreifens umsichtiger Männer hat man seinerzeit die Gefahr der Reblaus für den Weinbau scharf erkannt und strenge Gesetze dagegen in fast allen Staaten erlassen.

Trotz aller fieberhaften Tätigkeit zur Hebung des heimischen Obstbaues wirkt es mehr, als befremdend, daß man von berufener Seite aus der Gefahr der Blutlaus fast ganz apatisch gegenübersteht und keine ernstlichen Schritte unternimmt. Diese Unterlassungssünde wird aber einmal folgenreich sein. So lange man nun mit dieser Gefahr rechnen muß, ehe man staatlicherseits zu erfolgreichen und umfangreichen Maßnahmen dagegen schreiten wird, muß sich jeder einzelne auf Bekämpfungsmittel beschränken und diese sind:

Rein und sauber halten der Rinde und Wunden an Stamm und Ästen durch Abkratzen und Bürsten. Bestreichen derselben im Herbst und Winter mit Schwachts Obstbaumkarbolinum.

Kräftige Düngung der befallenen Bäume zur Hebung ihrer Kräfte, da der Säfteverbrauch ein großer ist; wo es angeht, auch reichlich bewässern.

Im Herbst, Winter und Frühjahr, wo sich die Blutläusherden an den dicken Ästen und am Stamme sammeln, ist die Vernichtung derselben ja sehr leicht. Schwieriger jedoch im Sommer, wo sie sich vermehren und ihren Aufenthalt mehr an den jungen Trieben nehmen. Dann hat es sein Wesen damit.

Dann ist die Bekämpfung dieses Ungeziefers nur noch möglich mit Anwendung der selbsttätigen Plagenspritzen, die rasch und sicher arbeiten und die Flüssigkeit nebelartig fein verstäuben. Von der Verwendung des Obstbaum-Carbolinums in belaubtem Zustande der Bäume ist lieber abzusehen, da die Blätter und Triebe öfter darunter leiden.

Hingegen leistet das Braunschweiger-Moracavit im Sommer durch 10% Verdünnung mit der Spritze vorzügliche Dienste gegen die Blutlaus und auch anderes Ungeziefer, ohne den geringsten Nachteil für die Blätter usw. Es ist überhaupt das einzige Mittel, das man in belaubtem Zustande der Bäume mit Sicherheit anwenden kann.

Schwer, sehr schwer wird jedem Obstzüchter sein, wenn er sich für immer von den schönsten und besten Sorten seiner Apffel trennen muß. Doch ist es aber nur die einzige Möglichkeit, daß diese Plage unserer herrlichsten und so dankbaren Obstbäume aus der Welt geschafft werden könnte.

Auffig, im Elbetal.  
Ziergärtner Walter.

## Lokal-Notizen.

— **Transferierung.** Hauptmann Rudolf Magerl von Kouffheim des Szombathelyer Infanteriebataillons wurde zum 3/83. Infanterie-Bataillon nach Köszeg transferiert.

— **Johann August, Bürgermeisterstellvertreter verurteilt.** Vorgesitern hatten sich der hiesige Bürgermeisterstellvertreter Johann August und J. Biegner, städt. Wirtschaftler beim Szombathelyer kön. Ge-

gesünder als das viele Fleisch. Das war natürlich Wasser auf Tante Agnes Mähle, denn das Gemüse ist ja viel billiger, wie das Fleisch, das man jetzt überhaupt kaum noch erschwingen kann. Aber was sperrst Du denn gar so Mund und Nase auf?“

„Ich bin fassungslos“, genau dasselbe habe ich meiner alten Dame auch gesagt.“

„Ach, du lieber Himmel, wärest Du doch lieber an Tante Agnes geraten, und Dr. Wotuschek an eine andere.“

„Aber es ist ein Zufall, daß wir gerade beide dasselbe Erlebnis hatten, ein Zufall, der ganz gewiß nur alle Jahrhunderte einmal vorkommt. Sonderbar.“

Es klingelte. Erna eilte hinaus, sprach draußen einige Worte, führte jemanden in den Salon und kehrte gleich darauf wieder in das Wohnzimmer zu Dr. Artur Barnekow zurück. „Du, die Tante ist da“, flüsterte sie. „Ich glaube, es ist besser, wenn sie Dich nicht sieht, sie wird wohl nicht lange bleiben. Ich muß ihr Gesellschaft leisten, da der Vater im Amt und die Mutter auf Einkäufe ausgegangen ist. Warte solange hier und unterhalte Dich, so gut Du kannst.“ Gleich darauf verschwand sie.

Dr. Barnekow leistete der Weisung Folge. Er beschäftigte sich inzwischen mit einem Heft einer medizinischen Zeitschrift, das er sich mitgebracht hatte. Aber die Tante blieb doch noch länger, als Erna vorausgesehen hatte, und er mußte nachhause, da seine Sprechstunde heranrückte. Wenn er auch erst kurze Zeit praktizierte, einige gute Pa-

## Feuilleton.

### Die Erbtante.

Erzählung von Dr. C. Berger.

„In Tränen, Erna, warum, was ist geschehen?“

„Ach, Artur, die Tante.“

„Nun, was ist mit ihr?“

„Wir hatten doch immer gehofft, daß es mir gelingen würde, sie unserer Verbindung geneigt zu machen — und nun will sie gar, daß ich einen anderen heiraten soll.“

„Einen anderen?“ „nein, wir haben ihr nachgegeben, solange es möglich war. Aber Du, einen anderen heiraten als mich? Das gibt es nimmermehr.“

„Das sage ich auch, das ist ja selbstverständlich, aber denke Dir, dieser Kummer für unsere armen Eltern. Sie hätten ja gegen unsere Verbindung nichts einzuwenden, aber sie müssen Rücksicht auf die Tante nehmen, meiner jüngeren Geschwister wegen. Der Gehalt meines Vaters reicht bei dieser teuren Zeit gerade nur zur Bestreitung der notwendigsten Bedürfnisse aus, und er möchte doch gerne, daß meine beiden jüngeren Brüder studieren, daß Freixi und ich einmal eine anständige Aussteuer bekommen sollen. Das ist aber möglich, wenn Tante Agnes von dem großen Vermögen, das sie von ihrem verstorbenen Mann geerbt hat, wenigstens einen kleinen Teil uns zukommen läßt, und sie weiß das auch ganz gut und tyrannisiert deshalb den Vater, obwohl er eigentlich ihr Lieblingsbruder ist, und die ganze Familie hat unter ihrer Tyrannei zu leiden.“

„Und was ist das denn eigentlich für ein Kerl, den sie Dir ausgesucht hat?“

„Ein Mediziner, gerade wie Du, ein Dr. Wotuschek.“

„Wotuschek. Der, auch das noch.“

„Kennst Du ihn?“

„Ob ich ihn kenne. Wotuschek ist es, mit dem ich in diesem Frühjahr eine Schlägermensur gehabt hatte, weil er in halbtrunkenem Zustande mich ohne jedweden Grund beleidigte. Ich habe ihm eine gute Freiburger Terz beigebracht, dem unverkämten Kerl. Wie sie nur gerade auf den gekommen sein mag.“

„Sie kennt ihn erst seit kurzer Zeit, ist aber ganz begeistert von ihm. Sie ist nämlich im Stadtpark ausgeglitten und hingefallen und dabei hat sie sich an der Stirn beschädigt. Dr. Wotuschek war zufällig in der Nähe, eilte ihr zu Hilfe, legte ihr einen Notverband an und fuhr dann in einer Droschke mit ihr nach ihrer Wohnung, wo er sie seitdem behandelt hat.“

„Sonderbar, genau die gleiche Geschichte ist mir auch vor einigen Wochen passiert.“

„Er hat dadurch Tante Agnes vollständig für sich eingenommen, daß er ihr, als sie über die teuren Zeiten klagte, — Du weißt ja, wie sparsam die ist, — beinohgeizig, empfohlen hat, statt der Fleischbrühe, die sie sich täglich aus einem Pfund Rindfleisch kochen läßt, einfach Viebig Fleischextrakt zu verwenden. Die Ersparnisse, die sie dadurch erzielt, hat sie sich bei Heller und Pfennig genau ausgerechnet, und ist glücklich über diese.“

„Ueberhaupt solle man nicht so viel Fleisch essen, hat er gesagt, der übermäßige Fleischgenuß trage mit die Hauptschuld an der Nervosität unserer Zeit, und viele Gemüse, wie unsere Vorfahren es genossen hätten, so viel

## FRANZ DUKES SZOMBATHELY.

SZOMBATHELY, Erzsébet királyné utca 22. sz. (Eisinger-ház).

### Die Goldarbeiter- und Uhrenreparatur-Werkstätte

in meinem Geschäftlokale ist nach ausländischem Muster den heikelsten Ansprüchen entsprechend eingerichtet.

Lager der grössten erstklassigen Schmuck-, Uhren- und optischen Spezialitäten jenseits der Donau.

richtshofe zu verantworten. Beide waren wegen einer, aus Fahrlässigkeit resultierenden schweren körperlichen Verletzung angeklagt. Der im Vorjahre erfolgte Brückeneinsturz beim Benediktinerarten, wonach die Insassen des Wagens Josef Balli und Stefan Kálmán samt Pferd durch die morsche Brücke in den Fluß fielen, wurde ihrem Verschulden in die Schuhe geschoben, da diese für die Erhaltung der Brücken in gutem Zustande verantwortlich sind. Johann August wurde zu 100 K. Haupt- und 40 K. Nebenstrafe, Piezner Wirtschaftler aber bloß zu 60 K. Geldstrafe verurteilt. Es ist dies schon eine zweite Verurteilung unseres Bürgermeisterstellvertreters zu Geldstrafen.

**Für die Marie Stegmüller'sche Stiftung** wird seitens der Oberin des Dominikanerinnenordens der Konkurs ausgeschrieben, welchem gemäß ein Mädchen aus der Verwandtschaft der Stifterin in einer beliebigen Klasse der unter der Leitung der Dominikanerinnen-schwester stehenden Lehranstalt unentgeltliche Aufnahme findet. Die Verwandtschaft ist dokumentarisch nachzuweisen. Diesbezügliche Gesuche sind bis 10. Juli 1913 bei der Oberin des Dominikanerinnenordens einzureichen.

**Schülerausflug.** Verflorenen Donnerstag, um halb 11 Uhr trafen mit dem Bahnzuge ca 120 Schüler der Soproner Knaben-Bürgerschule unter Führung ihrer Professoren in unsere Stadt ein und nachdem sie im Restaurant Kovács abgepeist hatten und unsere Stadt besichtigten, machten die Kinder einen Ausflug auf das alte Haus, von dort zu den Siebenbründern und nach Kőfalva, woselbst sie gegen Abend ihre Retourfahrt mit dem Bahnzuge antraten. Die Kinder waren über den genussvollen und schönen Ausflug ganz entzückt und nur eines betrübt sie, nämlich, daß es ihnen infolge der Zeitkürze nicht möglich war, länger bei den 7-Bründern zu verweilen. Dieß wollen wir ihnen gerne glauben.

**Trauung.** Vergangenen Donnerstag nachmittags fand in Kőpekőhalom die Trauung des hiesigen Kürschnermeisters, Herrn Josef Jéztli mit dem Fräulein Stefania Schmidt, der Tochter des Kőpekőhalomer Kaufmannes Franz Schmidt statt. Wir gratulieren!

**Produktion des Szombathelyer Sportvereines in Kőpekő.** Die erste und zweite Gruppe des Szombathelyer Sportvereines, welche sich schon in auswärtigen Städten produzierte, wird am Frohnleichnamstag in Gegenwart zahlreicher Gäste aus Szombathely hier eintreffen und dem hiesigen Publikum seine überraschenden Produktionen vorführen. An demselben Nachmittag wird die I. Gruppe des Sárváter Sportvereines mit der I. Gruppe des hiesigen Sportvereines ein Match ausführen. Näheres die Plakate. Der hiesige Sportverein ladet aus diesem Anlasse das p. t. Publikum höflich ein und gibt gleichzeitig bekannt, daß nach Beendigung der Produktionen in der hiesigen Bierhalle eine freundschaftliche Zusammenkunft nebst einem gesellschaftlichen Nachtmahl stattfindet, welchem ein gemüthliches Tanzkränzchen bei freiem Eintritt folgen wird. Wer sich also gut amüsieren will, der versäume nicht teilzunehmen. Letzteres gilt besonders für unsere junge Damenwelt.

**Feldmäßiges Scharfschießen.** Das 1/83. und 3/83. Infanteriebataillon sowie das hiesige 3/18. Honvédbataillon wird vom 16. bis inklusive 31. d. Mts. auf dem Gesechtsschießplatz zu Czák ein feldmäßiges Scharfschießen abhalten.

**Das montägige Fußballmatch,** welches der Szombathelyer Radfahrerklub mit der Spielergruppe des hiesigen Sportvereines ausfocht, war infolge des trüben, ziemlich kühlen Wetters mehr als zweifelhaft; dennoch aber hielt daselbe aus, so daß das Match in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums abgehalten werden konnte. Das Match, welches mit 2:0 zugunsten der Szombathelyer Gruppe ausfiel, nahm folgenden Verlauf: Die ersten 10 Minuten wurden durch allerlei Geplänkel beiderseits vergeudet, dann erst gingen die Szombathelyer, welche an Schußsicherheit und Balltechnik den hiesigen Spielern nicht weit überlegen sind, zum Angriff über, wurden aber von unserer Mannschaft stets zurückgeschlagen. Und wenn es ihnen auch hier und da gelang, ihre Gegner zu überholen, so gestörte Hauer im Tor, der übrigens seine Arbeit mit vielem Geschick und Bravour verrichtete, ihre höchst seltenen Schüsse. In der 30. Minute erzielten die Gäste einen ganz unerwarteten Sieg, der eigentlich gar nicht die Torlinie passierte. Halbzeit

klanten hatte er doch schon und war viel zu gewissenhaft, um seine Sprechstunde zu versäumen. Er ging hinaus auf den Korridor und wollte sich gerade seinen Ueberzieher anziehen, den er dort abgelegt hatte, als auch die Tür des Salons sich öffnete und Tante Agnes, von Erna gefolgt heraustrat.

„Ah, mein lieber Doktor, Sie hier?“ ertönte ihre Stimme, sind Sie hier bei meinem Bruder auch Arzt? Das würde mich sehr freuen, ich habe Sie auch schon allen meinen anderen Bekannten empfohlen, ich bin Ihnen wirklich dankbar, ganz besonders auch für die Empfehlung des Liebigschen Fleischextraktes. Er tut mir ausgezeichnete Dienste und ist viel billiger, als das enorm teure Fleisch. Da klagen die Leute immer wieder über diese fürchterlichen Fleischpreise. Es ist zu dumm, warum machen die es nicht so wie ich und kochen auch mehr Gemüse unter Zuhilfenahme von Liebigschem Fleischextrakt? Ich kann das gar nicht begreifen. Seit ich Ihrer Diätvorschrift gefolgt bin, fühle ich mich viel wohler.“

Ohne ein Wort erwidern zu können, hatte Artur ihren Redeschwall über sich ergehen lassen. Er wollte eben ihre Anerkennung mit einem bescheidenen Worte des Dankes erwidern, als sie schon wieder zu Erna gewandt, fortfuhr: „Und Du mein Kind, Du machtest ein so entsetztes Gesicht, als ich Dir von Dr. Batuschel sprach. Ich finde,

1:0. In der zweiten Spielhälfte erzielten die Gäste wiederum einen Treffer, und zwar durch einen „Elsmeterstoß.“ Der Ketter der Kőpekő war Tamásy, welcher bald hier, bald dort rettend eingriff, und hierdurch so manche kritische Situation zu hiesigen Gunsten lehrte. Im ganzen wurde nur einmal das Szombathelyer Goal gefährdet und zwar durch einen scharfen Schuß Kovács, den aber der Szombathelyer Torwächter schon hielt. Auch Kozor leistete eine brave Arbeit und bei einer größeren Energieentfaltung oder besserem Training seitens der hiesigen Spieler wäre eine Niederlage der Szombathelyer durchaus nicht ausgeschlossen gewesen.

**Geschäftsübernahme.** Wie man uns mitteilt, wird der erst seit circa zwei Jahren hier etablirte Lederhändler, Herr Viktor Kovács mit 1. Juli l. J. die Alexander Freybergersche Lederhandlung übernehmen und sein bisheriges Geschäft letzterem einverleiben. Wir gratulieren diesem strebsamen, jungen Manne zu diesem erfreulichen Fortschritt!

**Biograftheater in Kőpekő.** Das Franz Stribany'sche Biograftheater im Kulatosaale wird nunmehr einige Vorstellungen geben, nachdem die ung. Theatergesellschaft in den nächsten Tagen hier eintrifft. Programm für Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Mai: 1. Kinematographische Berichterstattung. (Aktualitäten.) 2. Coiffeur pour Dames. (Auffpiel.) 3. „Tigris.“ Monopolfilm. Größtes Sensationsbild der Saison. Ein Kunstwerk der Kinematografie.) 4. Das Kofakosett. (Komödie.) 5. Doppelhochzeit des Augustin und Piefke. (Komödie.)

**Jugendsleistung auf der Sopron-Kőpekőer Bahn.** Am Pfingstmontag ist ein mit 1300 Arbeitern besetzter Zug der Sopron-Kőpekőer Eisenbahn bei Lakompak entgleist. Mehrere Passagiere erlitten Hautabschürfungen, jedoch ein erster Unfall kam nicht vor. Im Verlaufe der näheren Untersuchung wurde erhoben, daß Steine aus Nutwillen aufs Geleise gelegt worden waren, wodurch die schwere Lokomotive aus den Schienen sprang. Den Tätern ist man bereits auf der Spur.

**Verlobung.** Morgen Sonntag findet hier die Verlobung des Feldwebels des 3/18. Honvédbataillons, Herrn Johann Szoldos mit Fräulein Irene Gangl, der Tochter des Stabsfeldwebels des Honvédbataillons, Johann Gangl statt. Wir gratulieren!

**Der Bau der neuen Eisenbetonbrücke** geht leider kaum merklich vorwärts, — trotzdem schon seit 1. April mit den Fundamentgrabungen begonnen wurde und wenn das so vortreibt, so wird es auch August werden, ehe diese Brücke fertig wird. 6—8 Arbeiter sind mit den Erdarbeiten neben dem westlichen Tor der Militär-Unterrichtsschule noch immer beschäftigt, woraus genugsam erhellt, wie langsam diese Arbeit von statten geht. Natürlich — wie stets alles bei uns koplos gemacht wird, so ist es auch hier der Fall. Allgemeine Entrüstung rief der begonnene Bau der neuen Brücke oberhalb der Johannisbrücke hervor; eine Arbeit und große Auslage, die uns unsere Stadtvertretung wohlweislich ersparen hätte können. Hat die Welt jemals schon einen solchen Unsinn gesehen? Zwei wichtige Brücken auf einmal bauen, damit ja eine dritte (villleichtlich sogar eine vierte) nötig wird? Warum wurde nicht erst die Johannisbrücke gemacht und erst nach deren Umgestaltung resp. Beendigung die zweite, weitaus mehr Arbeit bedingende neue Eisenbetonbrücke. Der Weg über die Johannisbrücke hätte wohl gesperrt werden müssen und die Wagen wären einfach eine Zeitlang über die Cholerastraße gefahren oder umgekehrt; für die Fußgänger hätte ein kleiner Steg genügt, statt — wie figura beweist — eine starke mindestens 1000—1500 K. kostende pilotierte Holzbrücke zu bauen, um sie später wieder abzutragen, wenn die eigentlichen Brücken fertig. Es wundert uns nur, daß sich niemand findet, dem diese Willkür oder Eigenmächtigkeit in die Nase raucht. Aber sparen ist die Devise unserer Stadt; bei 6—12 K. Posten speziell, — die Hunderte und Tausende alterieren ja nicht, das ist die Hauptsache! —

**Hoffnungsvolle Lehrlinge.** Es ist geradezu entsetzlich, wie grundschlecht und verdorben einige Lehrlinge sind. Der Lehrling eines hiesigen Großhandlungshauses, E. hat das Vertrauen seines Herrn auf schmachvolle Weise mißbraucht und verlockt von dem vielen Gelde, nahm er keinen Anstand, öfters über die

daß er ein sehr netter junger Mann ist, und es würde mich sehr freuen, wenn auch Du dahin kämest, meine Ansicht über ihn zu teilen.“

„Aber das ist doch gar nicht Dr. Batuschel, liebe Tante, das ist doch Dr. Artur Barnekow.“

„Nein, da irrst Du Dich, liebe Erna. Ich habe Dir doch erzählt, daß er mir bei meinem Unfall behilflich war, und auf meinen Wunsch hat er mir nachher seine Visitenkarte gegeben. Auf dieser aber steht groß und deutlich: Dr. Emil Batuschel.“

„Ah, nun erklärt sich mir Alles,“ rief jetzt Artur. Diesen Ueberzieher hier habe ich den ganzen Sommer über nicht getragen und als ich ihn im Frühjahr zum letztenmal angezogen hatte, fand das Rentkontre mit Dr. Batuschel statt. Wir tauschten damals die Visitenkarte aus und ich steckte die seinige hier in die Billettasche meines Ueberziehers. Diese ist es, die ich der gnädigen Frau an Stelle der meinigen überreicht hatte.

Wenige Tage darauf fand unter der Ägide der Tante Agnes die offizielle Verlobung Ernas mit Dr. Barnekow statt, und die alte Dame übernahm nicht allein die Aussteuer für ihre Nichte, sondern sie sicherte dem Brautpaar auch noch eine für ihre Sparfamkeit nicht geringe Rente zu, die ihnen die baldige Heirat ermöglichte.

Geldkasse seines Chefs zu gehen. Von diesem gestohlenen Gelde kaufte er sich sodann ein Fahrrad. Nachdem die Eltern für den verursachten Schaden nicht aufkommen, wurde der hoffnungsvolle Bursche sofort entlassen.

Ein anderer Lehrling, der seinem Meister meldete, er gehe in die Gewerbeschule, wusch sich um 5 Uhr und begab sich faktisch zur genannten Schule. Dort log er den Professor ganz frech mit den Worten an: „Bitte Herr Professor, mein Chef läßt Sie bitten, mich heute nachhause gehen zu lassen, da wir sehr viel Arbeit haben.“ Natürlich gestattete dies ausnahmsweise der zuvorkommende Professor und entließ ihn. Was tat nun der geriebene Lehrling? Er ging spazieren und kam erst um 8 Uhr nachhause, seinem Chef glauben machend, er wäre in der Schule gewesen. Und solche Fälle kommen häufig vor. Sollte es hierfür kein empfindliches Strafmittel beiderseits, oder wenigstens seitens der Behörde geben! Wir glauben kaum. Es wäre doch lächerlich oder jammer schade, solche verdorbene, zu schönen Hoffnungen berechtigende Burschen ungestraft ausgehen zu lassen. Ueber dieses Kapital ließe sich wohl noch vieles erzählen.

**Programm des Elektro-Bioskop.** Programm von Donnerstag den 22. Mai 1913. (3 Vorstellungen.) 1. Herbstlandschaft. (Natur-Aufnahme.) 2. Leid des Bruders. (Lebensbild.) 3. Der diebische Arm. (Komisch.) 4. Am Rande des Lebens. (Drama in 2 Akten. Aktuell.) 5. Sturz-Wogen. (Natur-Aufnahme.) 6. Vasso der Wunderaffe. (Komisch.) 7. Augustin und Piefkes Panther. (Hochkomischer Schlager. — Programm von 24. und 25. Mai 1913. Abschiedsvorstellungen der Sommer-saison. 1. Wochenschau. (Aktualitäten.) 2. Schamhaftigkeit des Bonifaz. (Komisch.) 3. Geschieden vom Glück. (Drama in 3 Akten mit Fräulein Susi Grandois in der Hauptrolle. Spieldauer 1 Stunde.) 4. Das geheimnisvolle Fenster. (Koloriertes Lustspiel.) 5. Augustin unter den Indianern. (Komödie.) — Mit diesem Programm schließen wir die Sommer-saison. Wir werden uns bemühen, zur Herbst-saison die besten Neuheiten zu erwerben, um uns einen recht zahlreichen Besuch zu sichern.

Hochachtungsvoll  
die Direktion.

**Codesfall.** Am 10. Mai l. J. verstarb in Körmen der dortige allgemein geachtete Beamte der Körmen der Dampf-mühle, Alexander Stieber, welcher auch hier bekannt war, im 70. Jahre seines Lebens an Altersschwäche. An seiner Begräbnisfeier, welche am 12. d. Mts. nachmittags 4 Uhr im Körmen Friedhofe erfolgte, beteiligte sich außer einer zahlreichen Verwandtschaft und Leidtragenden der größte Teil der Bevölkerung.

**Selbstmord.** Karl Gabriel, (ein Sohn unserer Stadt), welcher in Lanzendorf (in Galizien) gegenwärtig beim dortigen Husarenregimente als Zugführer dient, hat sich einem gestern hierher gelangten Telegramme zufolge dortselbst erschossen. Seine Beerdigung wird morgen Sonntag stattfinden.

**Kirchweihfest in Kőpekőthely.** In Kőpekőthely findet morgen Sonntag das diesjährige Kirchweihfest statt. Für gute Speisen und Getränke werden die dortigen Gastwirte Th. Kappel, Witwe Schuch und A. Schermann bestens sorgen. Die Musik besorgt die Ortskapelle. Kőpekőer Gäste sind natürlich hierbei gerne gesehen.

## Vermischte Nachrichten.

**Hohe Auszeichnung.** Hofrat Koloman v. Rania, der Chef des Pressbureaus im Ministerium des Auswärtigen, erhielt in Würdigung hervorragender Dienste von Sr. Majestät den Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers.

**Allerhöchste Spende.** Sr. Majestät der König hat der Felspeterjaer Ortsfeuerwehr aus seiner Privat-schatulle 200 Kronen gespendet.

**Säbelduell.** Zwischen dem Bankbeamten Alexander v. Ujfalussy und Koloman v. Széll jun. fand in Szombathely dieser Tage ein Säbelduell statt, welches mit der Verletzung beider Duellanten endete. Seitens Szélls fungierten als Kartellträger Obernotär Julius v. Radó und Hauptverrichtmeister Josef v. Vidos; seitens Ujfalussy's Medakteur Albin Lingauer und Uhlanen-Oberleutnant Emerich Bankovits.

**168 Tiergärten** sind auf der ganzen Welt laut einer Zusammenzählung Flowers, des Direktors des Tiergartens in Gizeh, Deutschland mit 20, steht obenan. Nachher kommt England mit 8, dann Frankreich mit 5 Tiergärten, usw.

**Ein Zylon** brach am 10. d. Mts. abends im oberen Seine- und im Marne-tale aus. Im letzteren soll sich der Schaden auf mehrere Millionen belaufen. Die Weinberge, Getreidefelder und Obstkulturen sind vollständig vernichtet. An manchen Stellen lagen die Hagelkörner einen halben Meter hoch.

**40-jährige Dienstzeit eines Paradekutschers.** Andreas Faludi dient als Paradekutscher seit 40 Jahren beim Hofkutscher Grafen Dénes Székényi in Sopronhó-pács. Faludi wurde zur Auszeichnung mit der Dienst-medaille vorgeschlagen.

**Verlobung.** Der Soproner Professor Peter Szarkó verlobte sich am Pfingstsonntag mit dem anmutigen Fräulein Gisella Bergmann, Tochter des Soproner Schlossermeisters Adolf Bergmann.

**Neue Postmeisterin.** Der Soproner kön. ung. Post- und Telegraphendirektor hat zum Sopronhó-mártoner Postamt die bisherige Stellvertreterin Postmeisterin Fräulein Judith Barga zur definitiven Postmeisterin ernannt.

Wie verlautet August Er. deutsche Königen mit August von Gmunden wo er auch

den Pfingst wird er sich für jedes des Königs

erwachte d. Schindits Fenster des zeichen ließe vermuten. Tag nachts ben ins zündete sich mit einem gen wollte. unbekanntes Fenster mit Die Gedant unter dem Sornäh fest er sich in v. schlich. Der dorfer Bursch net wurde.

des in Sop Lacovits be zierte, ein fiel mit sein Fuß. Der st ende Offizier

Eisenbahnen unterhalten russische D er werde d. massen und Offizier näl setzte sich in nüste, schöß so daß der wurde eing

Wonneglück und Gärtne gestrengen pflegt das den Servat Aber auch werden gefü (11. Mai) manchmal i daher sie de Sofie führt die Totsch um die Bet Rückgang d jedes Jahr, und wir kö lich verlauf

lungsfirnen und des S. Massenturmer und D. Emerich Ba

Steuerauf nanzdirektio kön. ung. l. J. an W nachmittags vormittags

des. Die ter des gött telegraphisch und Laurea dafelbst aus worden seie dann berich und ärztlich

Soda werden au Ba

bei Hu Nachahmung

Genera

W. Th. G

gangeren E

W. Th. G

W. Th. G

W. Th. G

W. Th. G

em gefoh-  
rad. Nach-  
aden nicht  
ische sofort

er meldete,  
um 5 Uhr  
ale. Dort  
orten an:  
itten, mich  
hr viel Ar-  
ahmsweise  
ihn. Was  
Spazieren  
Chef glau-  
ben. Und  
hierfür kein  
wenigstens  
kaum. Es  
che verdore-  
e Burschen  
es Kapital

oy. Bro-  
3 Vor-  
nahme.) 2.  
ische Arm.  
(Drama  
ufnahme.)  
ustin und  
rogramm  
B o r s e l-  
schenschan.  
fiaz. Ko-  
3 Aktien  
le. Spiel-  
enster. (No-  
ndianern.  
ließen wir  
ihen, zur  
n, um uns

angsvoll  
ektion.  
erstarb in  
eante der  
r, welcher  
seines Le-  
abniffes,  
in Kör-  
niger einer  
den der

sohn un-  
litzten) ge-  
als Jugs-  
gelangten  
eine Beer-

In Nep-  
tische Kirch-  
e werden  
such und  
sorgt die  
bei gerne

ll.  
v. Rania,  
Anwär-  
dienste von  
Herodent-  
s.  
der König  
der Privat-

en Alogan-  
and in  
welches  
s Stells  
v. Radó  
fiallusz's  
nant Euc-

Alt laut  
des Tier-  
an. Nach-  
5 Tier-

bends im  
eren soll  
en. Die  
vollstän-  
agelförner

utschers.  
0 Jahren  
pronhor-  
Dienst-

er Peter  
amanti-  
Soproner

on. ung.  
hentmä-  
neisterin  
ernannt.

**— Besuch Kaiser Wilhelms bei Franz Josef I.**  
Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm in der ersten Hälfte August Sr. Majestät in Triest einen Besuch abstatten. Der deutsche Kaiser dürfte sich nach den bisherigen Dispositionen nur einen Tag in Triest aufhalten. Für den Aufenthalt des deutschen Kaisers in Triest ist der 12. oder 14. August vorgesehen. Hierauf begibt sich der Kaiser nach Gmunden zum Gegenbesuch beim Herzog von Cumberland, wo er auch an den Jagden teilnehmen wird.

**— Der König in Laing.** Sr. Majestät wird nach den Pfingstfeiertagen in Laing Aufenthalt nehmen. Hier wird er sich bis zu seiner Abreise nach Triest, also ungefähr sechs Wochen aufhalten. Von einer Budapest Reise des Königs ist mehr keine Rede.

**— Verurteilter Einbruch ins Postamt.** Dienstag erwachte die Soproner Postmeisterin, Fel. Erzsi Schmidts auf eine unangenehme Entdeckung. Die Gassenfenster des Amtlokales waren zertrümmert und alle Anzeichen ließen einen in der Nacht begangenen Einbruch vermuten. Der Einbrecher drang von Montag auf Dienstag nachts nach Einbruch der Gassenfenster durch dieselben ins Amtlokal und wollte die Geldlade sprengen. Er zündete sich mehrere Zündhölzchen an, bei deren Licht er mit einem dort liegenden Zochnagel die Lade sprengen wollte. Der Einbrecher entfernte sich aber aus einem unbekannten Grunde unverrichteter Sache wieder durchs Fenster und ließ dabei Spuren seiner bloßen Füße zurück. Die Gendarmen ermittelten eifrig nach dem Täter und hat unter dem Verdacht der Täterschaft den Zigeuner Michael Horvath festgenommen, von welchem erwiesen wurde, daß er sich in verdächtiger Weise um das Amtgebäude herumgeschlich. Der Verdacht richtet sich auch auf einen Bullendorfser Burschen, dessen Verhaftung telegraphisch angeordnet wurde.

**— Unfall eines Hauptmannes.** Den Hauptmann des Sopron stationierten 48. Inf.-Regiments, Rudolf Lacovits betraf jüngst, als er mit seiner Kompanie exerzierte, ein schwerer Unfall. Sein Pferd stolperte und fiel mit seinem Reiter nieder. Lacovits brach sich den Fuß. Der sich in allen Kreisen größter Sympathie erfreuende Offizier wird in seiner Wohnung gepflegt.

**— Der Wutty.** Krakan, 11. Mai. Nächst der Eisenbahnbrücke an der russischen Grenze bei Podwoliczka unterhielten sich in der verflochtenen Nacht drei betrunkenen russische Offiziere, von denen der eine die Wette machte, er werde den dort befindlichen österr.-ung. Wachposten entwaffnen und auf russisches Gebiet herüberbringen. Der Offizier näherte sich kriechend dem Posten, dieser aber setzte sich mit dem Bajonett zur Wehr und als dies nichts nützte, schoss er dem Russen einige Kugeln in den Leib, so daß der Offizier sofort tot war. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

**— Die drei Eismänner.** Mitten hinein in das Wonneglück des Blütenmonates Mai fällt die von Winzern und Gärtnern so sehr gefürchtete Eismännerzeit. Als die gestrengen Herren, oder kurzweg, als die drei Eismänner pflegt das Volk zu bezeichnen den Pantoflino (12. Mai) den Servatius (13. Mai) und den Bonifatius (14. Mai). Aber auch die Vor- und Nachtage dieser drei Eismänner werden gefürchtet, nämlich der Manerlus oder Gangolf (11. Mai) und Sofie (15. Mai), welche nachträglich noch manchmal in Gärten und Weinbergen Unheil anrichten, daher sie das wenig schmeichelhafte Epitheton: die „böse“ Sofie führt. Die meteorologische Wissenschaft kann nun die Tatsache bestätigen, daß in unseren Gegenden häufig um die Zeit vom 11. bis inklusive 15. Mai ein merklicher Rückgang der Wärme eintritt, glücklicherweise jedoch nicht jedes Jahr. Nun sind diese gefürchteten Tage vorüber, und wir können gottlob sagen, sie sind mehr als glimpflich verlaufen.

**— Konkurse.** Ueber die Soproner Modewarenhandlungsfirma der Frau Sidor Krauß geb. Marie Fürst und des Simon Kolb wurde der Konkurs verhängt. Zu Massenkuratoren wurden die Advokaten Dr. Emil Brunner und Dr. Jakob Strider, zu deren Stellvertretern Emerich Baboss und Dr. Manó Lederer bestellt.

**— Sommeramtsstunden beim Felsöpulvaer Steueramte.** Laut Verordnung der Soproner kön. Finanzdirektion werden die Amtsstunden im Felsöpulvaer kön. ung. Steueramte vom 1. Mai bis 30. September l. J. an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen aber von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags abgehalten.

**— Heilung zweier Soproner Schwestern in Lourdes.** Die Frau Mutter des Soproner Klosters der Töchter des göttl. Erlösers erhielt am 8. d. Mts. aus Lourdes telegraphische Nachricht, daß die Schwestern Rosamunda und Laureana, beide Mitglieder des dortigen Klosters, daselbst aus schweren Rückenmarksleiden plötzlich geheilt worden seien. Näheres darüber läßt sich natürlich erst dann berichten, wenn die beiden Schwestern zurückkommen und ärztlich untersucht worden sind.

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**  
werden aus den Heilquellen III u. XVIII. der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh vorzüglich bewährt haben.  
Nachahmungen weise man zurück. Preis Kr. 1.25 per Schachtel, überall erhältlich.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:  
H. Th. Gunkert, R. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1. Große Neugasse 17.

**— Die Soproner Gewerkschaft** hielt vergangenen Samstag ihre konstituierende Vorstandssitzung.

in welcher zum Vizepräsident neuerdings, Josef Gerencsér gewählt wurde. Es wurde ferner beschlossen, für den 25. d. Mts. eine große Versammlung im Interesse der Altersversorgung der Gewerbetreibenden in den Sitzungssaal der Kammer einzuberufen.

**— Die Kraft der Frauen,** ihre Gesundheit und Frische soll höheren Zielen aufbewahrt bleiben, als den Anstrengungen des Wäschtags. Das Waschen mit „Persil“, dem selbsttätigen Waschmittel von fabelhafter Waschkraft und verbürgter Unschädlichkeit, vermindert die Riesearbeit des Wäschtags um die halbe Zeit, denn der chemische Prozeß beim Auflösen des „Persils“ im Wasser leistet eine weit größere Arbeit, als die stärkste Waschfrau beim kräftigsten Kumpeln, Reiben und Bürsten der Wäsche es imstande ist, nur mit dem Unterschiebe, daß die Waschfrau dabei die Wäsche zerreißt, während „Persil“ auch das zarteste Gewebe nicht im geringsten angreift.

**— Scheintod.** In Erdöbány in Bácsmegeye starb unlängst die Gattin des Landwirts Peter Gyirke, die er neben seiner Schwester begraben lassen wollte. Die Gräber schlugen aus Versehen dabei auf deren Sarg auf und sahen die Leiche nun umgekehrt liegen und die Kleider vom Leibe gerissen am unteren Ende. Die Tote hat also dieselben im Sarge abgezogen und sich umgeendet. In kleinen Gemeinden verfehen nämlich einfache Landleute die Totenschau. Die Tatsache wurde dem Vorstande angezeigt.

**NESTLÉ'S**  
altbewährtes **KINDERMEHL**  
ist das beste und billigste  
K 1.80 PER DOSE IN JEDER APOTHEKE u. DROGERIE  
Probepost: versendet gratis: HENRI NESTLÉ, Wien, I. Biberstr. 87.

**— Urge Frostschäden.** Im Weinberge in der Nähe vom Balaton sind laut Bericht von Zapolca die Frostschäden kaum 25-30 Prozent. Die Reben entwickeln sich flott und bei den Weingärtnern sind noch sehr große Weinvorräte.

**— Trauung.** Fräulein Anna Schick, die reizende Tochter des Nagyczenter Zuckerfabrikbeamten, Herrn Paul Schick wird am 25. d. Mts. in der dortigen Pfarrkirche ihrem Bräutigam Herrn Mathias Leudawitsch aus Sopronerkerke zum Traualtare folgen.

**— Tödlicher Unfall.** Vergangenen Samstag abends ereignete sich an der Bahnstrecke zwischen Rétsala und der Gemeinde Sovanykut ein Unglücksfall, welcher leider ein Menschenleben forderte. Der Bahnwächter Janos Hiller wurde von dem um 2 Uhr nachts heraufzufahrenden Lastzuge überfahren und in entsetzlich verstümmeltem Zustande neben dem Bahngleise aufgefunden. Der Kopf des Unglücklichen war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

**— Operation.** Die junge reizende Tochter des Soproner städt. Physikus, Dr. Gustav Schönberger, Magarethe, mußte vergangenen Sonntag zwecks Vornahme einer Blinddarmoperation ins Löw'sche Sanatorium nach Wien geschickt werden. Die durch Professor Schnitzler vollzogene Operation verlief — wie wir nachträglich erfahren — ganz glücklich.

**Sirolin**  
"Roche"  
Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane.  
**Lungenkrankheiten,**  
Bronchialkatarrhen,  
Keuchhusten,  
Skrofulose der Kinder.  
Erhältlich in allen Apotheken zu Kr. 4.— per Flasche.

**— Die Uebergabe Skutari's.** (Landung des internationalen Detachements. — Man befürchtet Widerstand der Montenegriner). Skutari, 13. Mai. Laut dem zwischen dem Kommandanten der internationalen Flotte und dem Minister des Außen Montenegro's getroffenen Uebereinkommen wird die Uebergabe Skutari's Mittwoch nachmittags erfolgen. Für den Transport der Kriegsmittel haben die Montenegriner eine Frist von 3 Wochen erhalten. Mittwoch früh wird ein internationales Detachement von 500 Mann ans Ufer gesetzt, mit dem der Kommandant der internationalen Flotte bis Skutari vorrücken wird, wo ihnen der Festungskommandant Becsir die Stadt übergibt. In und um Skutari befinden sich 7000 montenegrinische Soldaten, die fast ohne Ausnahme erklärten, die Stadt nicht übergeben zu wollen. Es ist daher fraglich, ob die Uebergabe glatt erfolgen wird, umso mehr, als serbische Agenten in Skutari die Soldaten zu einer Empörung gegen König Nikita aufreizen wollen und die Disziplin dieser Truppen vollständig aufgehört hat. Der Erzbischof von Skutari hat wiederholt der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die internationalen Truppen zu spät kommen und die montenegrinischen Soldaten noch ein großes Blutbad anrichten würden.

**Eine weiße Biege,**  
gute Meßlerin, ist wegen Raummangel sehr billig zu verkaufen bei Ignatz Hofer, Felsőslázló.

**Bleiben Sie ehrlich**  
in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, daß Sie nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!  
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.  
**persil**  
das selbsttätige Waschmittel  
Der grosse Erfolg!  
GOTTLIEB VOITH, WIEN. Henkel's Bleich-Soda.  
III., Fabrik chem. Produkte



**KÖSZEG, Innere Stadt (alte Schulgasse)**  
Kelcz Adelffygasse Nr. 13.  
Ich habe schmerzende Zähne, Und kann nicht recht kau'n! Sehr Viele Klagen so. Zum Scharpf macht Euch auf die Bene, Ihr könnt darauf bau'n: Sicher schafft er Euch Ruh'.

**EUGEN von SCHARPF,**  
geprüfter Zahntechniker Meister  
Kelcz Adelffygasse Nr. 13.

**Mühl-Verkauf.**  
Die in Alsólászló (Unterloisdorf, Oedenburger Komitat) nächst der Bahnstation Felsőslázló gelegene 4-gängige obereschlächtige, sogenannte Tabormühle samt den dazugehörenden Räumlichkeiten, bestehend aus drei Zimmern, zwei Küchen, zwei Kammern, Keller, grossen Stallungen, Scheune und Wagenschuppe samt Hof und Garten, sowie eine daneben liegende erstklassige Wiese mit 4 Kat.-Joch 791 □-Kl. und ein ebenfalls daneben liegendes Ackerfeld mit 3 Kat.-Joch 500 □ Kl., dann schliesslich noch ein am selben Hotter liegender Acker mit 3 Kat.-Joch 1217 □-Kl. werden vom 25. Mai an gegen günstige Zahlungsbedingungen aus freier Hand verkauft.  
Nähere Erkundigungen können schon jetzt bei dem bevollmächtigten Verkäufer Stefan Tiefenthaler in Alsólászló eingeholt werden.  
Alsólászló, den 11. Mai 1913.  
Stefan Tiefenthaler.

**Gasthaus-Verkauf.**  
Das Gast- und Bäckerhaus in Borostyánkő Nr. 106 (Bernstein) ist mit oder ohne Grundbesitz aus freier Hand zu verkaufen.  
Dasselbe ist für jedes Geschäft gut gelegen, für beide Gewerbe sehr geeignet, und wird preiswert verkauft. Anfragen sind zu richten an **Josef Kindl** in Kirchschatz, (Nied.-Oester.) (Nachdruck, sowie Sensale werden nicht honoriert.)

**Ein Lehrling**  
aus guter Familie wird aufgenommen bei **Rudolf Pycha**, Wachs- u. Zucker-Fabrikation in **KIRCHSCHLAG**, an der Aspangbahn.  
Eingefendet.

Zahn-Grème  
**KALODONT**  
Mundwasser

Grosses Lager  
von  
**Grabdenkmälern**  
aus **Granit, Sienit, Marmor und Sandstein.**  
Billige Preise, Gewissenhafte Bedienung!  
**Mich. Zerthofer**  
Köszeg.

**Eröffnungs-Anzeige.**

Der Unterfertigte beehrt sich dem p. t. Publikum anzuzeigen, dass er per 17. Mai l. J. im Hause: **Sziget-Gasse Nr. 12** eine

**Speisehalle**

nach Wiener Stil eröffnen wird  
Bequemste, vorteilhafteste Verköstigungsart für kleine Haushalte, Alleinstehende, Studenten, Arbeiter.  
Abonnenten in der Speisehalle oder auswärts erhalten Vorzugspreise.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Stefan Krailler**  
Köszeg, Sziget-Gasse 12,  
im eigenen Hause.

**Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft**  
**Köfberger Filiale**  
in **Köszeg, Király-ut Nr. 6**  
(neben Hotel Strauss)

**Hebrunmt:** Spareinlagen auf Einlagebüchel und Contocorrent zu netto 4% Zinsen. Die Zinsenberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jenem Tage, an welchem die Einlage begeben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt mit 2-3 Unterschriften verfehene Geschäfts- und Privatwechsel.

**Gewinn:** gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfuße werden in solche zu niedrigerem Zinsfuße umgewandelt (konvertiert).

**Gewährt:** Pfand-(Vombar-) Darlehen auf im Börsenblatte notierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.

**Löst:** Coupons und verloste Wertpapiere kostenlos ein, befördert den Austausch von Couponbogen auf Grund des Talonbogens unentgeltlich.

**Kauft:** und verkauft Wertpapiere zum Tagesfuße, übernimmt Vorkaufsanträge.

**Befragt:** Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.

**Verfichert:** Forderung unterworfenen Wertpapiere gegen Kursverlust.

**Hebrunmt:** Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

In Erwägung dessen, daß wir mit dem ersten Pesther vaterländischen Sparkassa-Vereine in engster Geschäfts-Verbindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Auftrag in Sparkassa- und in Bankgeschäften auf das vorteilhafteste durchzuführen. — Als Agentie der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf bezügliche Aufklärung jederzeit bereitwillig.

**Centrale:**  
**Szombathelyer (alte) Sparkassa Akt.-Ges.**  
**Szombathely.**  
Gegründet im Jahre 1867.  
Stammkapital 1,600,000 K. Reserven: über 400,000 K. Spareinlagen: über 15 Million. K.  
Eigene Kapital 2,250,000 Kronen.

Seit 1878! Bewährte, berühmte und beliebte, allseits allem Anderen bereits vorgezogene

**APOTHEKER A. THIERRY'S BALSAM**

Allein echt nur mit der grünen Nonne als Schutzmarke. GESETZLICH GESCHÜTZT.



**ICH DIEN**

Dieser Balsam ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf und verhindert Lungenzündung und Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, verhindert durch öfteres Gurgeln Diphtheritis, Heiserkeit und Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Gedärme, Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe, Asthma, Verschleimung, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen etc. 5. Heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden. 6. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren und stärkt den Appetit und die Verdauung. 7. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule, festigt als Mundwasser gebrauch das Zahnfleisch und beseitigt üblen Geruch von Mund und Magen, Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Licht Ohrenscherzen etc. 8. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer. 9. Ausserlich für alle Wunden, Narben, Rötlauf, Hitzbluttern, Fisteln, Warzen, Brandwunden erfrorrene Glieder, Krätze, Ausschläge, Soll in keinem Hause, insbesondere bei Influenza-, Cholera- und anderen Epidemien fehlen. Vor dem Einschlafen abends einen bis zwei kleine Löffel dieses Balsams mit oder ohne Zucker eingenommen, garantiert sozusagen ein Erwachen bei völliger Gesundheit.  
Man achte genau auf die grüne Schutzmarke mit der Nonne. Jede Fälschung und Wiederverkauf mit anderen täuschenden Marken wird strafgerichtlich verfolgt  
Es kosten 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche 5 K 60 h. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. — Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen. Erhältlich bei Apotheker Josef v. Török, Budapest und in den meisten Apotheken. Engros in den Drogerien Thalmayer und Seits. Hochmeister Nachf., Brüder Radonovits, Budapest. Auch überall in allen anderen Apotheken in der Provinz erhältlich.  
Schutzengel-Apotheke A. Thierry in Pregada bei Rohitsch

**Maschin-Dachholz-Schindel**

aus Rottföhrenholz, weitaus besser, als von Fichten, fertig zum Gebrauch. Dauerhafter. Jeder Laie kann damit decken. Jedes Quantum liefert billigst **Ludwig Frankl in Köszeg.**

**Wochenmarkt-Preise in Köszeg.**

Per 50 No.	K. S. R. S.	Per 50 No.	K. S. R. S.
Weizen	10 80 11 —	Weizenmehl Nr. 6	15 — —
Korn (Roggen)	9 30 9 50	" " " " Nr. 7	14 — —
Bräugerste	9 — 9 30	Futtermehl Nr. 8	16 — —
Futtergerste	9 20 9 50	Weizenmehl G. W.	11 — 12 —
Hajer	9 50 9 70	Roggenmehl l.	16 — —
Weis	8 50 8 70	" " " " II	24 — —
Erdäpfel	2 — 3 —	" " " " III	10 — —
Per 50 No.			
Grise	20 —	Roggenmehl	12 — —
Weizenmehl Nr. 0	20 —	Gerftenmehl	11 — —
" " " " 1	38 —	Maismehl	11 50 —
" " " " 2	38 —	Heu	4 — 4 50
" " " " 3	34 —	Schab-Stroh	2 — 2 50
" " " " 4	32 —	Streu-Stroh	— — —
" " " " 5	30 —	Futter-Stroh	— — —
Per 100 No.			
Gudenscheiter l. M.	7 50	Rindfleisch	1 84 1 68
Gudenscheiter	6 75	Schweinefleisch	1 84 1 68
		Schweinefleisch	2 — 9 2
		Waldfleisch	2 20 —

**Wir vergeben**

nach allen Orten an strebsame Personen eines jeden Standes eine

**VERSANDFILIALE.**

Streng reelle Sache, passend für jedermann. Keinerlei Kenntnisse noch Kapital erforderlich. Geschäft wird komplett eingerichtet. Grosse Reklame auf unsere Kosten. Anstellung kann als Haupt- oder Nebenberuf erfolgen. Risiko ausgeschlossen. 100 Prozent Reinverdienst. Zuschriften unter „Versandfiliale“ an die Annoncen-Expedition Ed. Braun, Wien, I. Rotenturm 9.

**Weingartenbesitzern zur besonderen Beachtung!**

Wenn Sie ihre Weinreben mit „FORHIN“ spritzen, mit **Kupferschwefelpulver** streuen und die Weinmotte mit **BAGOL** rotten, resultieren Sie:



- I. weniger Sorgen.
- II. weniger Arbeit.
- III. weniger Arbeitslohn!

**FORHIN** die vielfach verbesserte Bordelaiser Mischung in fertigem Zustande ist u. laut unzähligen Dank- und Anerkennungs-schreiben überall zur vollen Zufriedenheit benützt wird.

**FORHIN** hat keinen Satz, löst sich im Wasser sofort auf und vertilgt sicher die vernichtende Peronospora; ist ein fertiges Material, sein Hauptbestandteil ist Kupfervitriol, haftet sehr stark selbst auf feuchten Blättern und ist somit auch bei Tau brauchbar; bedeutet eine riesige Arbeit- und Geldersparnis, weil das Material vollkommen fertig ist.

**Obstgartenbesitzer** gebraucht im eigenen Interesse „Kupferschwefelpulver“ gegen Mehltau, „Bagol“ zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes, „Kalifornische Brühe“ gegen Obstschadlinge, „Raupeleim“ gegen Frostspanner etc. „Laurina“ zur Sommerbekämpfung der Schädlinge, „Lauril-Carbolineum“ zur Winterbekämpfung, „Lauril-Baumwachs“ zur Veredelung, „Johnneumin“ für zarte Blumen, „Nicotin-Quassia-Extrakt“ für Baumschulen-Bespritzung, „Topomor“ gegen Feldmäuse, „Pampil“ gegen Wespen und Insekten. — Verlangt über alle diese Artikel ausführlichen Bescheid u. Gebrauchsanweisung gratis u. franko von der:

**„FORHIN“** - Fabrik für Wein- und Obstgartenbespritzungs-Material **BUDAPEST, VI., Váci-ut 93-V.**  
oder ihren Vertreter: **Hoffmann Ertl, Sombathely.**

**Bestes Tafelgetränk! Fürstl. Eszterházy'sche Kabolder Waldquelle!**

Reinster, natürlicher, alkalischer Säuerling. Vorzüglichstes Tafel- und Heilwasser. Brunnenunternehmung: **Dr. R. Haberl & Co., Kabold.** Hauptdepot für Köszeg und Umgebung: **Gebirgsquellen-Sodawasserfabriks-Akt.-G. KOSZEG.**

**Grösstes und reichhaltigstes Lager von Grabsteinen**

**JOSEF KUNDOR** Steinmetz und Bildhauer

**SZOMBATHELY, Széll Kálmángasse 34, 36,**  
verfertigt Gräfte und hält auf Lager eine reiche Auswahl von Grabmonumenten, Grabsteinen und Heiligenstatuen aus Marmor, Granit, Sienit und Sandstein.  
Gewissenhafteste Bedienung.

**Billige Preise!**

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Köfeg

Für Bo Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig „Eing“ „Mitteilun“

Köszeg,

Men wenn auc zu erforder auch wir, nis, wur Augen ge radies un freundlich die tiefen Erwachsen der schme Glü und schred die sie in sendfältig schürfen a viele beha Blick für Seele erle sie die S Brust des glaubten, Vorhang gänglich t Erde reifen, de Geheimni unferen K jede, auc von fortj das größt unfähig tet jeder Ber bedeutend wenn fi nis, eine in den B wohnen auf. Men ruhen, it galt, ihre Höhe ihre Wäste de trugen, u

Biel der franzö abgesehen herrliche, zum allern Hinsicht v die Nordru Das mit ihren einen bezat Adria ist denn die Arbe und staden We schaft und ist es hier Istriens, lagerten S von nur Malempo Fortsetzun senreibe äußeren S westlich d etwas Sch den Auge hellfarbige schaften, tation sub gren im